

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS



Christlicher Glaube und religiöse Vielfalt in evangelischer Perspektive

Ein Grundlagentext
des Rates der Evangelischen Kirche
in Deutschland (EKD)

Gütersloher Verlagshaus

Im Auftrag des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland
herausgegeben vom Kirchenamt der EKD

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte
Super Snowbright liefert Hellefoss AS, Hokksund, Norwegen.

1. Auflage

Copyright © 2015 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Gütersloher Verlagshaus, Verlagsgruppe Random House GmbH, weist
ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis
zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere
Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlages für
externe Links ist stets ausgeschlossen.

Umschlagmotiv: Mark Rothko »Number 10«, 1950, Museum of Modern Art, New
York, © Kathe Rothko-Prizel & Christopher Rothko/VG Bild-Kunst, Bonn 2015;

© der Vorlage: ak-g-images/Andrea Jemolo

Druck und Einband: GGP Media GmbH, Pöbneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-579-05978-5

www.gtvh.de

Inhalt

Geleitwort..... 9

I. Einleitung: Das Zusammenleben mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen als theologische Aufgabe und praktische Herausforderung..... 13

Vielfalt als Normalität: Herausforderungen und Chancen 13

Theologie – Recht – Handlungsfelder..... 14

II. Religiöse Vielfalt und evangelische Identität – theologische Grundlinien 18

Christlicher Glaube und religiöser Pluralismus: eine Grundeinsicht 18

Pluralismus – Beliebigkeit – »Allgemeine Religion« – »Zivilreligion«..... 21

Offene Türen – eindeutige Adresse: politischer, gesellschaftlicher und religiöser Pluralismus 25

Wahrheitsbindung und Dialogfähigkeit..... 31

III. Vielfalt der Religionen – Prüfung und Bewährung der Religionsfreiheit.....	38
Religionsfreiheit als allgemeines Grund- und Menschenrecht	38
Die Vielfalt von Bekenntnis und Religionsausübung.....	39
Öffentliches Wirken im neutralen Staat	41
Perspektiven des Religionsverfassungsrechts im europäischen und internationalen Kontext	44
 IV. Handlungsfelder in Gemeinde und Kirche.....	 46
Das Ziel: Verfahrensregeln für das interreligiöse Handeln.....	46
Begleitung in religiöser Pluralität	46
Gast und Gastgeber in interreligiöser Begegnung.....	50
Beten mit anderen.....	52
Öffentliches Wirken und Mission unter den Bedingungen des Pluralismus.....	54
Diakonisches Handeln – die Kirchen als Dienstanbieter und Dienstgeber	57

V. Fragen der Religionstheologie	60
Beziehen sich alle Religionen auf dieselbe transzendente Realität?.....	60
Eine klassische Frage: Glauben Juden, Christen und Muslime an denselben Gott?.....	62
Die Begegnung mit dem Islam.....	65
Insbesondere: das Verhältnis von Christen und Juden	68
Schluss: Aufgaben einer Theologie der Religionen	75
 Literatur.....	 77
Mitglieder der Kammer für Theologie der EKD.....	79

Geleitwort

»Lieber Vielfalt als Einfalt« – mit diesem Slogan demonstrieren seit Monaten sehr viele Menschen in Deutschland gegen Fremdenfeindlichkeit. Vielfalt ist Reichtum und Risiko, weil die wachsende Zahl unterschiedlicher Werte, Lebensformen und Glaubenshaltungen auch Ängste freisetzen, die eine Realität sind, gleich ob man sie teilt oder nicht. Gegen solche Ängste helfen aber nur Aufklärung und Dialog, Eintreten für Minderheiten und Stärkung der demokratischen Kultur. Als Konsequenz einer freiheitlich-demokratischen Rechtsordnung, in der meine Freiheit auch die des anderen ist, ist jede menschenrechtsaffine Glaubenshaltung willkommen und zu begrüßen.

Der vorliegende Grundlagentext erläutert diese Haltung des christlichen Glaubens in evangelischer Perspektive und schreibt die theologischen Leitlinien aus dem Jahr 2003 (*»Christlicher Glaube und nichtchristliche Religionen«*. EKD-Texte 77) in Richtung einer Theorie des Pluralismus fort. Er baut auf der Einsicht auf, dass eine neutrale Vergleichsposition über allen Religionen nicht möglich ist. Ein positives Verständnis religiöser Vielfalt wird gerade dadurch ermöglicht, dass wir leidenschaftlich für unsere eigene Glaubensüberzeugung eintreten und die damit verbundene innere Freiheit spüren, anstatt unsere Identität aus der Abgrenzung zu gewinnen. Die Gewissheit im Glauben an Christus schließt auch das Bewusstsein dafür ein, dass Gottes Möglichkeiten, sich den Menschen bekannt zu machen, keine Grenzen haben. Damit ist der Weg gewiesen von einer

bloßen Duldung anderer Glaubensüberzeugungen zu einer von Wertschätzung geprägten Toleranz.

Aus dieser Überzeugung heraus bejaht die evangelische Kirche die vom Grundgesetz verbürgte Freiheitsordnung. Das Grundgesetz weist dem Staat in Religionsfragen eine neutrale Rolle zu. Gleichzeitig holt es die Religionsgemeinschaften in den öffentlichen Raum und lädt sie ein zu gemeinsamer Verantwortung. Als Kirche ermutigen wir alle, die das Friedenspotenzial ihrer Religion in die demokratische Zivilgesellschaft einbringen wollen. Dabei gewinnt unser Protest gegen Verletzungen der Religionsfreiheit in vielen Regionen unserer Welt dadurch Nachdruck, dass wir als Christen mit anderen Religionen anders umgehen.

Unterschiede zwischen den Religionen werden nicht kleingeredet. Christlicher Glaube respektiert die Fremdheit des anderen; zugleich ist er sich seiner eigenen Besonderheit bewusst. Er kann auf das Bekenntnis zu Christus nicht verzichten, aber es wäre falsch, daraus eine prinzipielle Abwertung anderer Religionen abzuleiten. Es bedarf einer Haltung, die von wechselseitigem Hinhören und Wertschätzung geprägt ist. Das schärft das Gespür für eine Nähe, die Zusammengehörigkeit und das Bewusstsein der Unterschiedlichkeit miteinander zu verbinden weiß.

Das Zusammenleben mit Angehörigen anderer Religionen prägt unseren Alltag. Neben einer Haltung der Offenheit brauchen wir Verfahrensregeln für das interreligiöse Handeln, z.B. wenn ein Christ eine Muslima heiratet oder wenn eine Christin

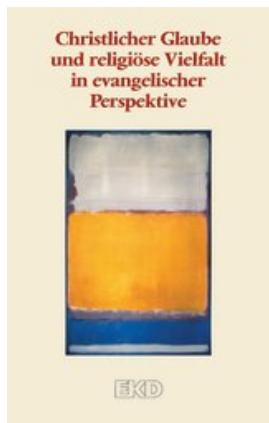
zu einer religiösen Familienfeier eines nichtchristlichen Kollegen eingeladen ist.

»Christlicher Glaube und religiöse Vielfalt« ist keinem bestimmten religionstheologischen Modell verpflichtet. Religionstheologische Fragen stellen sich jedoch mit besonderer Schärfe dort, wo sich Religionen besonders nahe stehen. Das gilt z.B. für die drei großen monotheistischen Religionen im Blick auf ihren Glauben an Gott. In jeder der drei Religionen ist er in anderer Weise ausgeprägt. Christentum, Judentum und Islam unterscheiden sich gerade in dem, was sie verbindet. Umgekehrt gilt es, Gemeinsamkeiten auch dort zu suchen, wo wir zunächst die Unterschiede und Gegensätze sehen. Der Abschnitt über das Verhältnis zum Islam führt dies exemplarisch aus. Das Judentum hingegen ist für das Christentum nicht einfach eine Religion neben anderen. Ohne die Verbundenheit mit dem jüdischen Volk gäbe es keinen christlichen Glauben. Insofern unterscheidet sich das Verhältnis von Christen und Juden von dem zu anderen Religionen und bedarf einer eigenen Darstellung.

Der vorliegende Text wurde von der Kammer für Theologie der Evangelischen Kirche in Deutschland unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Markschies erarbeitet. Der Rat hat sich diesen Text mit großer Zustimmung zu Eigen gemacht und dankt der Kammer herzlich für ihre Arbeit.

»Christlicher Glaube und religiöse Vielfalt« setzt die Reihe der Grundlagentexte zum Reformationsjubiläum (*Rechtfertigung und Freiheit*, 2014) und zur Kreuzestheologie (*Für uns gestor-*

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE

**Christlicher Glaube und religiöse Vielfalt in evangelischer Perspektive**

Ein Grundlagentext des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Paperback, Broschur, 80 Seiten, 12,0 x 19,0 cm
ISBN: 978-3-579-05978-5

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: Juni 2015

Die Vielfalt der Religionen und Weltanschauungen

Die Vielfalt der Religionen und Weltanschauungen ist zu einer alltäglichen Erfahrung geworden. Zuwanderung, »Entkirchlichung« und vielfältige Formen individueller Selbstentfaltung führen zu einer religiösen Pluralität, die inzwischen weithin als Normalfall unser Leben bestimmt und prägt.

Für Christinnen und Christen sind die damit verbundenen Veränderungen Herausforderung und Chance zugleich. Herausforderung, weil wir in unserem eigenen Leben und in unserer Kirche in vielfältiger Weise Position beziehen müssen und weil wir für uns und für jedermann die Verbindung von Freiheit und Glaube verteidigen müssen, wo sie von anderen mit religiöser Begründung angegriffen wird. Chance, weil wir uns im Zusammenleben mit Angehörigen anderer Religionen unserem eigenen Glauben und unseren Traditionen neu stellen können und weil wir uns in das religiöse und gesellschaftliche Gespräch einbringen und in der Begegnung mit anderen bereichert werden können.

Der Umgang mit religiöser Vielfalt ist deshalb eine zentrale Aufgabe für die evangelische Theologie und die evangelische Kirche in unserer Zeit.

Dieser Grundlagentext will eine evangelische Perspektive zur Vielfalt der Religionen und Weltanschauungen eröffnen und Orientierung bieten. Er setzt dabei in vierfacher Weise an, indem er theologische Grundlagen klärt, die Bedeutung der Religionsfreiheit für die Situation einer pluralistisch-internationalisierten Rechtsgemeinschaft rekonstruiert, ausgewählte Handlungsfelder praktischer Bewährung vorstellt und zu einzelnen religionstheologischen Fragen Stellung nimmt. Abschließend werden in Umrissen die Aufgaben einer Theologie der Religionen skizziert, wie sie sich der evangelischen Kirche gegenwärtig darstellen. Damit wollen wir Christinnen und Christen zu einer Offenheit ermutigen, die der Freiheit eines Christenmenschen entspricht.



[Der Titel im Katalog](#)